

Knab, Doris

Erfahrungen aus dem CIEL-Förderprogramm

Heid, Helmut [Hrsg.]; Mollenhauer, Klaus [Hrsg.]; Parmentier, Michael [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: *Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft. Beiträge vom 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 17.-19. März 1980 in der Universität Göttingen.* Weinheim ; Basel : Beltz 1981, S. 199-201. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 17)



Quellenangabe/ Reference:

Knab, Doris: Erfahrungen aus dem CIEL-Förderprogramm - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Mollenhauer, Klaus [Hrsg.]; Parmentier, Michael [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: *Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft. Beiträge vom 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 17.-19. März 1980 in der Universität Göttingen.* Weinheim ; Basel : Beltz 1981, S. 199-201 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-229460 - DOI: 10.25656/01:22946

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-229460>

<https://doi.org/10.25656/01:22946>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

17. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

17. Beiheft

Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft

Beiträge vom 7. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 17.–19. März 1980 in der Universität Göttingen

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Helmut Heid, Klaus Mollenhauer, Michael Parmentier, Hans Thiersch

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1981

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische

Interesse an der Gesellschaft : vom 17. - 19. März 1980 in d. Univ.

Göttingen / im Auftr. d. Vorstandes hrsg. von Helmut Heid . . . -

Weinheim ; Basel : Beltz, 1981.

(Beiträge vom . . . Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 7)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beih. ; 17)

ISBN 3-407-41117-0

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Deutsche Gesellschaft

für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom . . .

Kongress . . . ; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1981 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41117 0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
-------------------	---

I. Pädagogik und Politik

JÜRGEN SCHMUDE	
Das politische Interesse an der Erziehung	13
WERNER REMMERS	
Wider die Überverwaltung in der Erziehung	21
HANS THIERSCH	
Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft	27
IVAN ILLICH	
Erziehung am Ausgang des Industriezeitalters	41
ERNST CLOER	
Thesen zum Verhältnis von Pädagogik und Familienpolitik	49

II. Zur Theorie pädagogischer Praxis

HELMUT PEUKERT	
Pädagogik – Ethik – Politik. Normative Implikationen pädagogischer Interaktion	61
DIETER GEULEN	
Ursachen und Risiken einer Alltagswende in der Pädagogik	71
BERND DEWE / HANS-UWE OTTO	
Die symbolische Funktion institutionalisierter Problemdeutungen im sozialpolitischen Handlungsfeld	81
VOLKER BRIESE / BERNHARD CLAUSSEN / WILHELM HEITMEYER / ARNO KLÖNNE/ KLAUS PETER WALLRAVEN	
Zum gesellschaftlichen Kontext der Werte- und Moralerziehung. Kritische Anmerkungen zu einem Konzept der politischen Bildung	91

III. Thesen zur Jugendarbeitslosigkeit

HELLMUT LESSING / MANFRED LIEBEL

Jugendarbeitslosigkeit zwischen pädagogischer Befriedigung und Selbstorganisation 101

THOMAS OLK

Jugendarbeitslosigkeit im Umbruch der Werte. Vom Ausschluß aus der „Arbeitsgesellschaft“ zur Befreiung für einen schöpferischen Lebensstil 103

WOLFGANG NAHRSTEDT

Lernziel „Arbeitslosigkeit“. Organisierte Langeweile oder Demokratisierung der Gesamtzeit? 107

KLAUS HEINEMANN

Arbeitslosigkeit und Sport 111

IV. Schule und Lehrer

JÖRG SCHLÖMERKEMPER

Gesamtschule und Politik. Grundlagen und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Schulreform 121

ALFRED K. TREML / HANS-JÜRGEN SCHLIEWERT / ROSWITH VÄTH-SZUSDZIARA / GERHARD GLÜCK

Latente Lernprozesse 133

JOHANNES WILDT

Der Stellenwert schulpraktischer Studien für eine professionalisierte Lehrerbildung 147

WERNER SACHER

Lehrerfortbildung in Bayern (1972–1980). Eine Auswertung des Datenmaterials mit Hilfe quantitativer Verfahren 155

WILFRIED BREYVOGEL / HEINZ-ELMAR TENORTH

Lehrerschaft und Faschismus 169

V. Zehn Jahre Vorschulerziehung in der bildungspolitischen Diskussion

LINE KOSSOLAPOW

Versuch einer historisch-sozialen Standortbestimmung der Vorschulerziehung . . . 185

RUDI BRIEL

Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung im Rahmen von Modellversuchen im Elementarbereich 189

ERICH RAAB / HERMANN RADEMACKER	
Modellversuche als Mittel der Reform im Elementarbereich	197
DORIS KNAB	
Erfahrungen aus dem CIEL-Förderprogramm	199
WOLFGANG TIETZE	
Evaluationsphasen im Kontext bildungsreformerischer Maßnahmen	203
URSULA PEUKERT	
Bemerkungen zur Notwendigkeit einer Theorie der Vorschulerziehung	205
Die Mitarbeiter dieses Heftes	207

Erfahrungen aus dem CIEL-Förderprogramm

Der Rahmen des Förderprogramms: Das Förderprogramm „Curriculum Institutionalisierte Elementarerziehung (CIEL)“ der Stiftung Volkswagenwerk geht auf Vorschläge aus dem Jahr 1968 zurück; bis zum Abschluß der letzten Arbeiten Anfang 1980 hat die Stiftung dafür rund 9,5 Mio. DM aufgewandt. Sie wollte damit einen Beitrag zur Startfinanzierung von Bildungsforschung in einem bildungs- und forschungspolitisch gleichermaßen wichtigen Bereich leisten.

Entsprechend gründlich wurde schon die 1970 erfolgte Ausschreibung des Programms durch mehrere Expertentagungen vorbereitet. Sie nennt als Ziel „die wissenschaftliche Konzipierung von Elementarcurricula für Vier- bis Achtjährige und ihre Erprobung in empirisch kontrollierten Feldversuchen“ im Lauf von etwa fünf Jahren und erläutert dieses Programm und die Kriterien, nach denen die Projektanträge geprüft werden sollten, eingehend. Ein interdisziplinärer Arbeitskreis hat nicht nur die 36 Anträge geprüft, von denen acht ganz oder teilweise bewilligt und drei an das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft überwiesen wurden. Er hat die Projekte auch beratend begleitet und schließlich das Projekt EVI CIEL (Evaluation und Implementation von CIEL) angeregt, damit die Implementationsmöglichkeiten der im Rahmen des Förderprogramms entwickelten Curricula untersucht werden konnten.

Rückblickend läßt sich konstatieren, daß das CIEL-Förderprogramm zu viele Reformaspekte gleichzeitig berücksichtigen wollte: die inhaltliche Verbesserung der Spiel- und Lernangebote; veränderte Auffassungen über Entwicklung, Form und Funktion von Curricula; eine institutionelle Neuordnung und verbesserte wechselseitige Zuordnung von Elementar- und Primärbereich (weshalb Kindergarten, Eingangsstufe, Vorklasse, Grundschule und ihr Verhältnis zueinander einbezogen wurden). Die Ausschreibung konnte für dieses weite Problemspektrum zwar Forschungs- und Entwicklungsdesiderate bezeichnen, aber der Hinweis auf Forschungslücken bringt bekanntlich nicht ohne weiteres die entsprechenden Forschungsideen hervor. Die bewilligten Projekte verfolgten ganz unterschiedliche Ansätze und ließen sich nicht in einen systematischen Zusammenhang bringen. Hinzu kamen die Probleme von Curriculumreform durch Curriculumforschung: Je ernster solche Entwicklungsprojekte die wissenschaftliche Absicherung von Begründungs- und Wirkungszusammenhang des anvisierten Produkts nehmen, desto kleiner wird das Teilstück, an dem sie arbeiten können; in jedem Fall behindern sich die Verpflichtung auf für die Praxis handhabbare Curriculumprodukte und das Verfolgen ganz bestimmter Forschungsfragen wechselseitig. Zudem finden die Projekte und ihre Produkte nur schwer ihren Platz zwischen der Arbeit an Richtlinien und der an Lehr- und Lernmaterialien.

Die CIEL-Projekte konnten auch mit den Veränderungen des Feldes nicht Schritt halten, auf das sie sich beziehen. Als ihre Produkte nach fünf bis sieben Jahren auf den Markt kamen, waren Angebote für Kindergarten oder Grundschule gefragt, nicht Angebote, die auf diese strenge Arbeitsteilung keine Rücksicht nehmen oder andere Institutionen für die Förderung Vier- bis Achtjähriger im Auge haben. Andererseits waren sogar so lange Projektfristen knapp, wenn man bedenkt, daß eine spezifische Kompetenz für diese Verbindung von Forschung und Entwicklung erst aufgebaut werden mußte. Um so

bedauerlicher ist es, daß es außerhalb der mit Entwicklungsaufgaben betrauten Landesinstitute kaum noch Möglichkeiten gibt, solche Kompetenzen zu akkumulieren. Die Personalprobleme befristeter Projekte sind nicht zu übersehen, auch wenn Forschungs- und Entwicklungsbeamtentum ein ebenso abschreckendes Gegenbild ist.

Implementationsversuche: Ansprüche und Realisierungsbedingungen: Das Projekt EVI CIEL hat die skizzierten Probleme besonders scharf zum Vorschein gebracht. Der Arbeitskreis CIEL hatte drei Optionen für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung des Ertrags der zunächst bewilligten Entwicklungsprojekte geprüft: die Ergänzung neuer Curriculumangebote durch gezielte Ausschreibung von Projekten zur Füllung inhaltlicher Leerstellen; die Integration der entwickelten Materialien zu einer Art Gesamtcurriculum; die Implementation der CIEL-Curricula unter Normalbedingungen mit dem Ziel, ihre Verwendbarkeit zu verbessern. Er schlug der Stiftung vor, ein Projekt „Kontrollierte Implementation von CIEL-Teilcurricula in unterschiedlichen Kontexten zum Zwecke ihrer Optimierung“ zu initiieren. Denn das „Ergänzungsmodell“ hätte die Probleme der ersten Ausschreibung nur wiederholt, und das „Integrationsmodell“ schien pädagogisch und politisch nicht unbedenklich und außerdem mit den vorliegenden, ganz heterogenen Materialien gar nicht durchführbar. So wurde am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster eine Projektgruppe gebildet, die sich die Evaluation und Implementation von CIEL-Curricula vornahm (EVI-CIEL). Vier der acht im Rahmen des CIEL-Programms geförderten Projekte wollten ihre Arbeitsergebnisse hier erproben lassen; doch konnte und wollte nur eines von ihnen nach vier Jahren die Befunde noch zur Optimierung seiner Produkte und für Implementationshilfen nutzen, wofür Mittel zur Verfügung standen – auch dies wieder ein Indiz für die Probleme langfristiger Projektförderung.

Als das auf vier Jahre angelegte Projekt EVI CIEL 1975 begann, hatte sich die politische Situation so verändert, daß als institutionelle Kontexte der Erprobung nur Kindergarten und Grundschule übrigblieben. Aber auch hier war der Feldzugang nur mit Mühe zu gewinnen, der Kontext Kindergarten fiel fast ganz aus. Denn inzwischen erschien „Curriculum“ als der Gegenpol zum Situationsansatz, und die Abwehr der mit allen systematischen Förderangeboten assoziierten Verschulung traf nicht nur „geschlossene“ Curriculumpakete.

Außerdem stand EVI CIEL in der Spannung, die sich daraus ergab, daß die Projektgruppe quasi treuhänderisch für die Produkte der Entwicklungsgruppen eintreten mußte, sich aber nicht als Agentur zu deren Durchsetzung verstehen konnte. Dem entsprach die Doppelaufgabe, einerseits Implementationshilfen zu geben (wobei der Forscher sich bis zu einem gewissen Grad mit den Beteiligten identifizieren muß) und andererseits Erkenntnisse über das Potential, die Variabilität und die Implementationsmöglichkeiten der verwendeten Curriculumprodukte sowie über Implementations- und Evaluationsverfahren zu gewinnen: auch hier die für das gesamte CIEL-Programm charakteristische Breite des Fragenspektrums. Angesichts der Realisierungsschwierigkeiten (auch die Fertigstellung der für die Implementation zugesagten Curriculummaterialien verzögerte sich) entschied sich die Projektgruppe, weniger die Curricula als die Implementationsprozesse zu evaluieren. Sie verfolgte also den Weg des Curriculum vom Autor zum Kind und untersuchte dabei insbesondere das Verhältnis von Lehrer bzw. Erzieher(in) und Curriculum. Dafür entwickelte sie ein Programm der Evaluation von Spiel- und Lernangeboten durch kooperative Implementation.

Konsequenzen: Die Ergebnisse dieser Implementationsversuche liegen den Autoren der dabei verwendeten Curriculummaterialien vor und werden demnächst auch der Öffentlichkeit zugänglich sein. Hier soll abschließend das Fazit des Abschlußberichts von EVI CIEL im Blick auf das gesamte Förderprogramm zitiert werden: „Fragt man aufgrund der mit dem CIEL-Programm im allgemeinen und mit dem Projekt EVI CIEL im besonderen gemachten Erfahrungen, wie praktisch ertragreiche Curriculumforschung künftig geplant, organisiert und gefördert werden sollte, so muß man zuerst vor zu umfassenden, zu weitgespannten und zu großen Programmen warnen. Sie können sich im allgemeinen Veränderungen des Bildungssystems *und* der wissenschaftlichen Theorien nicht flexibel genug anpassen. Zu empfehlen sind demgegenüber die Verknüpfung wissenschaftlicher Grundlagenforschung unter schulischen Bedingungen (in thematisch begrenzten Projekten) mit der Entwicklung von didaktischen Modellen und Materialien bei gleichzeitiger intensiver und schulnaher Lehrerfort- und -weiterbildung und schließlich die Einrichtung begrenzter und überschaubarer Modellversuche, in denen die neuen Konzeptionen nicht nur nach sozialwissenschaftlichen Kriterien formativ evaluiert werden, sondern in denen die Prozesse, Probleme und Problemlösungen bei der Veränderung des Unterrichts so gründlich dokumentiert werden, daß die Möglichkeiten und Grenzen einer Übertragung dieser Erfahrung auf andere unterrichtliche Situationen abschätzbar und anschließend gezielt überprüfbar werden.“